

auch die Gasanstalt durch Rohrbruch geschädigt worden. Nach Begung einer Notleitung konnte vom 10. August ab wieder Gas zu Kraft- und Beleuchtungszwecken in Potschappel, bald darauf auch für die übrigen Gemeinden abgegeben werden. Angeschlossen sei zugleich, daß die Störung im Elektrizitätswerke schneller als man geahnt beseitigt wurde. Bereits am 5. August brannte im größten Teile der beteiligten Gemeinden das herrliche Licht wieder, allseitig mit stürmischem Jubel begrüßt.

Zur Zeit der höchsten Gefahr rettete in Hainsberg der Rittergutsbesitzer Merbitz aus Eidersdorf, der mit einem Lastwagen zu Hilfe geeilt war, aus einem tiefgelegenen, völlig umspülten Hause eine Frau mit mehreren Kindern, wobei der Retter bis an die Schultern ins Wasser sank. Als die Rettung glücklich geschah, schwammen Pferde und Wagen, und nur der Umsicht Merbitz's gelang es schließlich, die Tiere auf festen Grund zu bringen.

In Tharandt kam es vor, daß die Feuerwehrleute zunächst ihre Kameraden, die in tiefgerissene Böcher geraten und dem Ertrinken nahe waren, retten mußten, ehe sie an weitere Bergung denken konnten. Feuerwehrmann Heinze daselbst geriet bei Rettung seiner Familie in einen alten Brunnen, von dem die Bohlen ausgehoben und weggeschwommen waren. Nur mit großer Anstrengung gelang es ihm, sein eignes Leben zu retten.

Der Sekundaner des Bauzner Seminars, Georg Papperitz aus Deuben, unternahm es, nach dem Hereinbrechen der verheerenden Wassermassen, den Bewohnern eines schwer bedrängten Hauses in Neudöhlen auf eigne Hand Hilfe zu bringen. Auf allen Seiten war das Haus von den Fluten eingeschlossen und die unterwühlten Mauern drohten mit Einsturz. Den Untergang vor Augen, ließen die unglücklichen Bewohner ihren Hilferuf erschallen; aber Rettung und Hilfe schienen bei dem steten Wachsen der Flut ausgeschlossen. Am Ufer wußte man, daß Pioniere zur Hilfeleistung unterwegs seien. Welche Wohltat für die Bedrängten, wenn ihnen sichere Kunde von der nahen Rettung gebracht werden könnte! Mit kräftigen Armen teilte der jugendliche Schwimmer die Flut und kam nach größter Anstrengung wohlbehalten ans Ziel. Neuer Mut belebte die Bedrängten und Hoffnung griff wieder Platz, wo Verzweiflung und Todesangst schon alles eingenommen hatten.

Bei der Rotenschänke in Döhlen hatte jeder Verkehr auf der nach Tharandt führenden Straße aufgehört; denn hier hatte sich, vom Restaurant „Krug zum grünen Kranze“ ausgehend, die Schossee in einen tiefen Strom verwandelt. Tausende Kubikmeter Bausandes waren hier rechts der Schossee angeschwemmt; links derselben war hinter den Häusern ein Chaos von Trümmern und Schlamm allenthalben. Angebrochene und gestülpte Häuser zeugten hier von der gewaltigen